

Kindertageseinrichtung Geigersberg

Neubau (Mehrfachbeauftragung)



Impressum

Stadt Karlsruhe

Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft
Zähringerstraße 61
76124 Karlsruhe

Leiterin:

Anne Sick

Bereich:

Projektentwicklung

Bearbeitung:

Iva Novoselec-Tomic
Monja Breitenstein

Titelbild:

Wittfoht Architekten

Auskunftsdienst und Bestellung:

Telefon: 0721 133-2601
Fax: 0721 133-2609
E-Mail: hgw@karlsruhe.de
Internet: www.karlsruhe.de

Stand:

Juli 2023

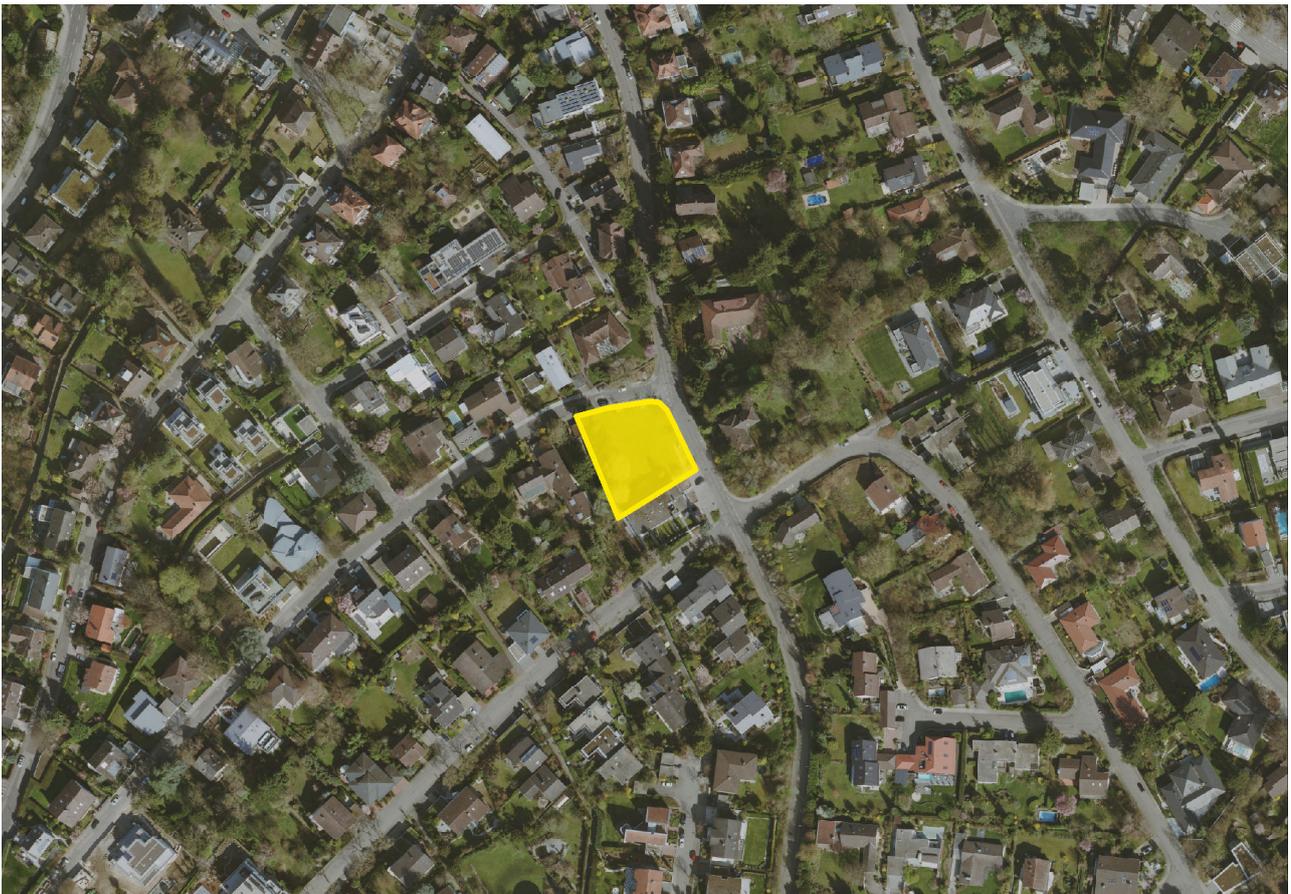
Gedruckt in der Rathausdruckerei
auf 100 Prozent Recyclingpapier.
Nummer: 6-23-010-050

© Stadt Karlsruhe

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Herausgebers ist es nicht gestattet, diese Veröffentlichung
oder Teile daraus zu vervielfältigen oder in elektronischen
Systemen anzubieten.

Inhalt

Vorwort.....	5
Auszug aus dem Auslobungstext.....	6
Raumprogramm.....	7
Jurymitglieder.....	8
Wettbewerbsteilnehmende der Mehrfachbeauftragung.....	9
Wittfoht Architekten.....	10
Fritsch Architekten.....	14
Peter Krebs.....	18
Auszug aus dem Protokoll der Jury.....	22
Presse.....	25



Luftbild

Vorwort

Das Stadtamt Durlach betreibt in Durlach drei Kindertagesstätten für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt an. Die pädagogischen Angebote, die Maßnahmen zur Unterstützung der Eltern und der Betrieb dieser Einrichtungen entwickelt sich kontinuierlich an den Bedarfen der Familien und den gesetzlichen Anforderungen orientiert weiter. Aufgrund des veralteten Gebäudezustands und den damit einhergehenden Einschränkungen beim Ganztagsbetrieb der Kita ist für die dreigruppige Kita in der Lußstraße, die im Jahr 1989 eröffnet wurde, ein Ersatzneubau erforderlich geworden.

Um dem wachsenden Bedarf in Durlach zu begegnen, wurde in diesem Zuge eine Erweiterung der Kita vorgesehen und auf dem Geigersberg ein neuer Standort für eine nunmehr viergruppig geplante Kita gefunden. Die neue Kita wird in zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen Platz für insgesamt 60 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt bieten. Der jetzige Kita-Standort Lußstraße wird vorerst die Gruppen in der verlängerten Öffnungszeiten beibehalten, bis dieses Angebot auf Dauer ausläuft.

Ein vielfältiges und gut ausgebautes Angebot in der Kindertagesbetreuung ist für uns als Stadt, für Familien in Karlsruhe und insbesondere für Kinder, von großer Bedeutung. Kitas sind ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft und Orte für Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie sind Grundlage für eine kinder- und familienfreundliche Umwelt, und tragen maßgeblich dazu bei, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und Familien zu schaffen.

Kinder haben einen Rechtsanspruch auf die Förderung in einer Kindertageseinrichtung, und die bedarfsgerechte Erfüllung dieses Rechtsanspruchs ermöglicht Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Alle Kinder, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, von ihrem Elternhaus und ihrem Lebensumfeld, stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Kinder brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, sich selbst und die Welt zu entdecken, sie brauchen andere Kinder und ein soziales Miteinander, das auf ihre Interessen und Bedürfnisse eingeht. Sie haben von Anfang an ein Recht auf lebenslanges Lernen, auf Teilhabe, auf die Förderung zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Und daher ist es wichtig, allen Kindern die besten Chancen auf ein gesundes, anregungsreiches Aufwachsen zu eröffnen.

Insbesondere für Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist ein regelmäßiger Kitabesuch für die individuelle Förderung, die ganzheitliche Entwicklung, immens wichtig. Kitas sind Orte, wo sich Kinder aufgehoben fühlen, wo sie sich wohlfühlen und Geborgenheit erfahren.



Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Auszug aus dem Auslobungstext

Anlass und Zweck

Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose besteht für den Stadtteil Karlsruhe–Durlach ein Fehlbedarf an Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren sowie für Kinder ab drei Jahren bis Schuleintritt.

In der vorhandenen, dreigruppigen städtischen Kindertageseinrichtung in der Lußstraße am Geigersberg kann aufgrund der baulichen Gegebenheiten kein weiterer Bedarf gedeckt werden. Als Ersatz für den Bestand konnte in unmittelbarer Nähe, in der Geigersbergstraße, ein Alternativstandort gefunden werden (Flst. Nr. 55363). Der Bedarf soll durch einen Neubau für eine viergruppige Kindertagesstätte reduziert werden. Die Maßnahme umfasst eine BGF von ca. 1000 m².

Für den Neubau lobt die Stadt Karlsruhe eine Mehrfachbeauftragung aus.

Es wird ein Entwurf gesucht, der der städtebaulichen, freiraumplanerischen und topografischen Situation gerecht wird. Der Entwurf soll zudem auf funktionale, wirtschaftliche und nachhaltige Aspekte ausgerichtet sein und durch seine gestalterische Qualität das Quartier angemessen ergänzen und aufwerten.

Der Neubau soll als Nullenergiegebäude (Jahresbilanz Primärenergiebedarf) / Plusenergiegebäude (Jahresbilanz Endenergiebedarf) das Ziel „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ wesentlich unterstützen.

Auftraggeber

Stadt Karlsruhe, vertreten durch das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft

Vorprüfung

Die Vorprüfung erfolgt durch Vertreter der städtischen Ämter

Beurteilungskriterien

- Architektonische Qualität
- Städtebauliche, freiraumplanerische und topographische Einbindung und Qualität
- Funktion und Organisation
- Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Raumprogramm

Gruppenräume	365 m ²
Essensbereich inklusiv Küche	89 m ²
Verwaltung	78 m ²
Gesamtprogrammfläche	532 m ²

Jede Gruppeneinheit (60m²) besteht aus einem Gruppenraum (40m²) und einem angrenzenden Intensivraum (20m²), die über eine Verbindungstür miteinander verbunden werden. Beide Räume werden direkt vom Flur erschlossen. Nach Möglichkeit soll ein direkter Zugang in den Außenspielbereich angeboten werden. In jedem Gruppenraum ein Wasseranschluss vorzusehen. Eine Differenzierung der Räume für die verschiedenen Altersgruppen ist nicht vorgesehen.

Jedem Gruppenraum ist ein kleiner Materialabstellraum mit 5m² zuzuordnen. Sie können in die Gruppen- bzw. Intensivräume integriert werden.

Die Raumhöhe sollte 2,80m bis 3,00m im Lichten betragen.

Es werden circa 45-60 Kinder vor Ort verköstigt. Die Essensversorgung erfolgt in dafür vorgesehenen Bistrobereichen. Diese sollen dezentral angeordnet und den Gruppenbereichen zugeordnet werden. Es ist vorgesehen, dass sich jeweils zwei Gruppen einen Bistrobereich teilen, der das Essen in ruhiger Atmosphäre zulässt. Es sollen Abstellmöglichkeiten für vier Servierwägen im Bereich der Bistrobereiche vorgesehen werden.

Zusätzlich soll die Möglichkeit gegeben sein die Bistrobereiche außerhalb der Essenszeiten als Spiel-

und Aufenthaltsbereich zu nutzen. Das Platzieren der Bistrobereiche angrenzend an Verkehrsflächen ist wünschenswert.

Die Außenspiel- und Grünfläche sollte mindestens 600 m² groß sein (je Gruppe 150 m²). In jedem Geschoss ist nach Möglichkeit ein direkter Zugang mit Schmutzschleuse aus dem zentralen Erschließungsbereich zu den Außenspielflächen zu schaffen.

Die Ausloberin legt besonderen Wert auf die Innen-Außen Bezüge zwischen den Gruppenräumen und dem Außenspielflächen und wünscht daher konzeptionelle Aussagen im Lageplan.

Eine detaillierte Freiraumplanung (LPH 2) ist Teil der Wettbewerbsarbeit, dabei ist die räumliche Zonierung incl. Aussagen zu den Spielbereichen im Wettbewerb gefordert. Die Chancen der topographischen Situation zur Gestaltung eines attraktiven Angebotes für die Kinder sind in geeigneter Form zu nutzen. Die Außenspielfläche der Kita kann auch außerhalb des Baufelds in der Vorgartenzone liegen.

Es werden Aussagen zu Materialverwendung und zum Vegetationskonzept erwartet.

Eine Unterbringung für Außenspielgeräte und Gartengeräte ist vorzusehen. Dies kann wahlweise im Gebäude oder in einem separaten Gerätehaus untergebracht werden. Aus Baumschutzgründen sind die Kronentraufbereiche der Bäume mit einem Erhaltungsgebot (Sumpfyypressen) frei von jeglichen Einbauten (Spielgeräte), Befestigungen oder Versiegelungen zu halten. Da die Sumpfyypressen den Boden oberflächennah durchwurzeln und um Beschädigungen im Wurzelbereich möglichst gering zuhalten.

Jurymitglieder

Juror*in

Daniel Fluhrer, Bürgermeister Stadt Karlsruhe

Elke König, Sozial- und Jugendbehörde, Stadt Karlsruhe

Prof. Martin Haas, Stuttgart

Christoph Klinkott, Karlsruhe

Prof. Anne Sick, Architektin, Leiterin Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Stellvertretende/r Juror*in

Frank Rieß, Architekt, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Roman Seiler, Karlsruhe

Ilona Simon, Sozial- und Jugendbehörde, Stadt Karlsruhe

Ayla Yöndel, Karlsruhe

Sachverständiger*in

Tom Dueck, Stadtamt Durlach

Christine Fritscher, Stadtamt Durlach

Georg Gerardi, Stadtplanungsamt, Stadt Karlsruhe

Roswitha Henkel, Ortschaftsrat Durlach

Susanne Kamarás, Stabsstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Alexandra Ries, Ortsvorsteherin, Stadtamt Durlach

Ulrike Schlenker, Stabsstelle Projektcontrolling, Stadt Karlsruhe

Klaus Weindel, Gartenbauamt, Stadt Karlsruhe

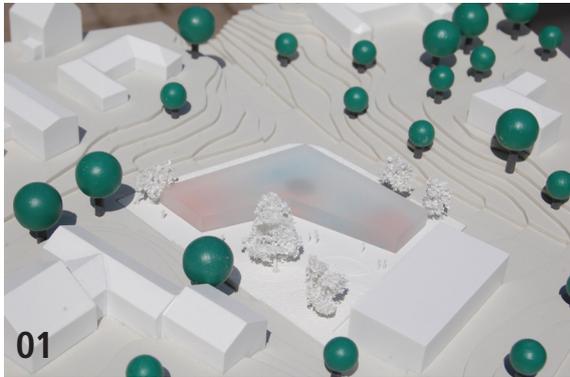
Gäste

Arundhati Götz, Praktikantin

Petra Kracht, Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft, Stadt Karlsruhe

Wettbewerbsteilnehmende der Mehrfachbeauftragung

1. Preis



Wittfoht Architekten bda

Zur Uhlandshöhe 4
70188 Stuttgart

T 0711 4809561

info@wittfoht-architekten.com
www.wittfoht-architekten.com

2. Preis



Fritsch Architekten

Auf dem Kreuzberg 1
64342 Seeheim-Jugenheim

T 06257 648960

info@af-architekten.de
www.af-architekten.de

3. Preis



Peter Krebs

Ritterstraße 7
76133 Karlsruhe

T 0721 1611262

krebs@krebs-arch.de
www.krebs-arch.de

01

Wittfoht Architekten

1. Preis

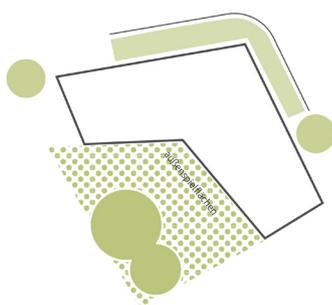
Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Das Planungsgebiet ist geprägt durch einen vitalen Baumbestand mit zwei erhaltenswerten Sumpfyzypressen und eine Hanglage mit steil ansteigender Topografie. Der städtebauliche Kontext wird durch mehrgeschossige Wohnbauten in offener Bauweise bestimmt. Charakteristisch für das Gebiet sind die durch die Hangsituation bedingten, zum Teil geschosshohen Stützmauern und die großzügigen Vorgärten. Ziel ist, den Neubau harmonisch in seinem städtebaulichen Kontext zu verorten und gleichzeitig einen selbstbewussten Stadtbaustein zu generieren, dessen architektonischer Ausdruck den spezifischen Inhalt kongenial widerspiegelt und eine offene, einladende Atmosphäre schafft.

Der Kita-Neubau greift die für die umgebende Bebauung typischen Gestaltungselemente wie tiefe Vorgartenzone, von der Straße abgerückter Baukörper und hohe Stützmauer auf. Über einem erdgebundenen, massiven Sockelgeschoss aus strukturiertem Dämmbeton, das eine klare Raumkante entlang der Straße definiert, erhebt sich ein zurückversetzter, eingeschossiger Pavillonbau, dessen Materialisierung aus farbigen Gläsern Leichtigkeit und Transparenz vermittelt.



Lageplan



Piktogramm



Schwarzplan

01

Bei der Kindertagesstätte ist die Schaffung von Räumen, die Geborgenheit ausstrahlen, eine klare Orientierung vermitteln und für die Kinder einen hohen Identifikationsgrad bieten ein wesentlicher Aspekt des Entwurfskonzeptes. Dies geschieht zum einen durch eine klare, im Mittelpunkt des Gebäudes verortete Erschließungszone, die das Herz des Hauses bildet und auch als erweiterter Spielbereich genutzt werden kann, andererseits durch die Gliederung der Gruppenräume in zwei klar definierte, überschaubare Nutzungseinheiten.

Alle Gruppenräume haben einen direkten Zugang zu den Außenspielflächen. Auf die Vernetzbarkeit von Bistrobereichen und Verkehrsflächen wurde Wert gelegt, so dass diese über ihren Erschließungszweck hinaus als Spiel- und Lernorte genutzt werden können.

Der Neubau der Kita wird in eine weich modellierte Rasenlandschaft, überstellt von Bestandsbäumen und Neupflanzungen, eingebettet.

Die Frei- und Bewegungsfläche der Kita ist durch eine weiche Formensprache geprägt. Im direkten Anschluss

an die Terrasse werden intensive Spielbereiche verortet. Die Holzterrasse ist Begegnungszone und bildet den Übergang zwischen Innen und Außenbereich.

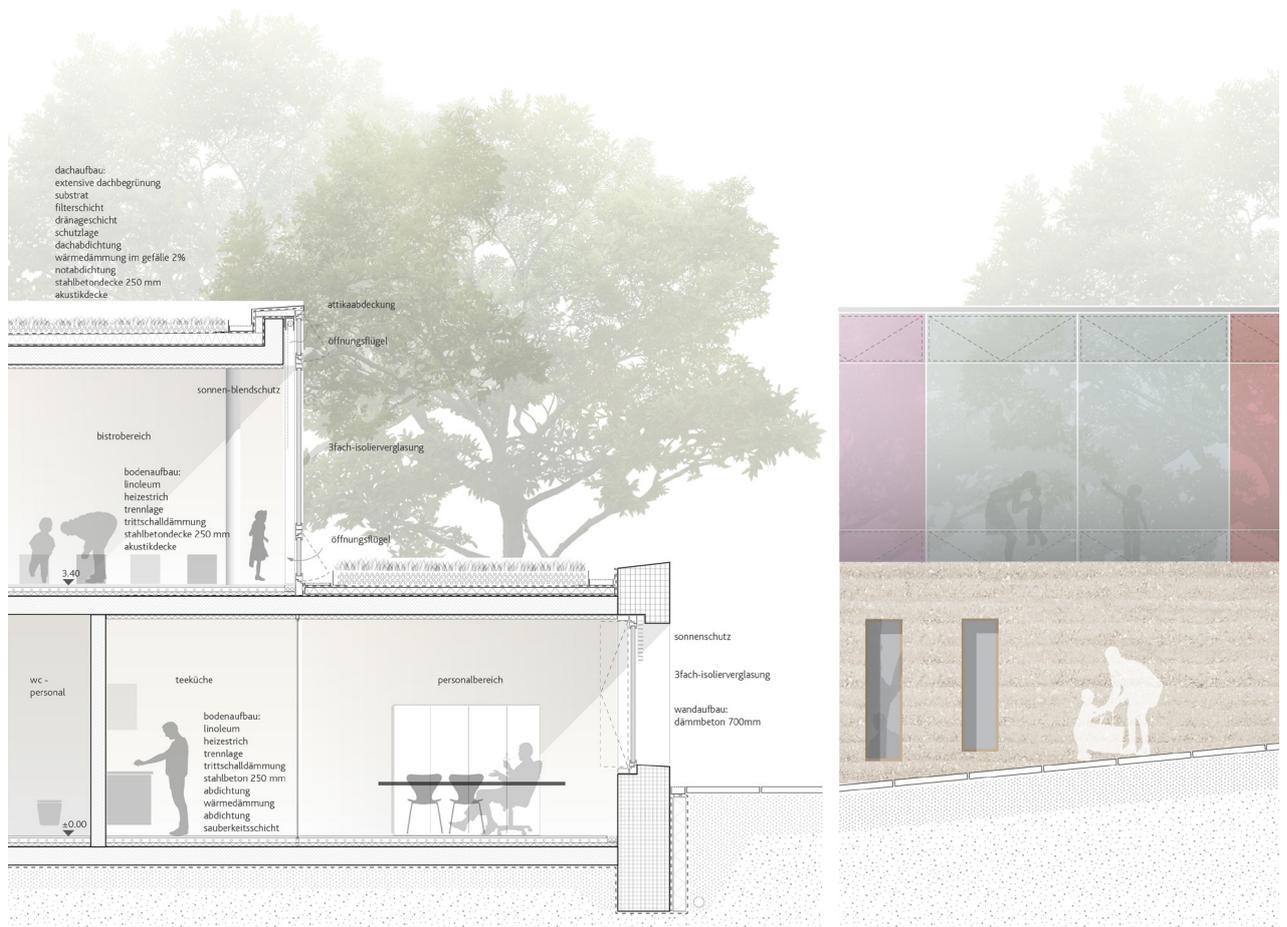
Eine geschwungene Mauer ist Sitzkante, Spiel- und Liegefläche und gestaltet die Übergänge zwischen intensiv genutztem Spielbereich und dem Übergang zur offenen Rasenlandschaft, die zum freien Spiel und Naturerleben einlädt. In den Aufweitungen der Sitzkante unterstützen Holzauflagen den Aufenthalt und die warme Atmosphäre der Liegeflächen als Ruhezone. Die homogene und fugenlose Belagswahl eines Farbasphaltes akzentuiert die freie Formensprache und Kontur der eingelegten Inseln. Die anschließende Rasenmodellierung unterstützt ein freies und offenes Spielangebot, das Raum lässt für weitere Gestaltungen und individuelle Spielangebote der Kinder. Überstellt von Bestandsbäumen und ergänzt durch Neupflanzungen finden sich hier schattenspendende und in den heißen Sommermonaten kühlende Bereiche. Entlang der geschwungenen vielseitig nutzbaren Kante wird ein kleiner Kita Garten vorgesehen.



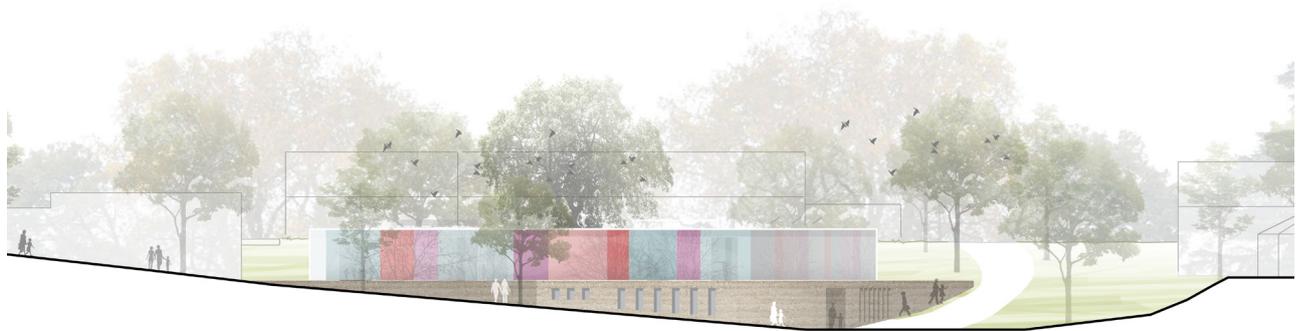
Längsschnitt



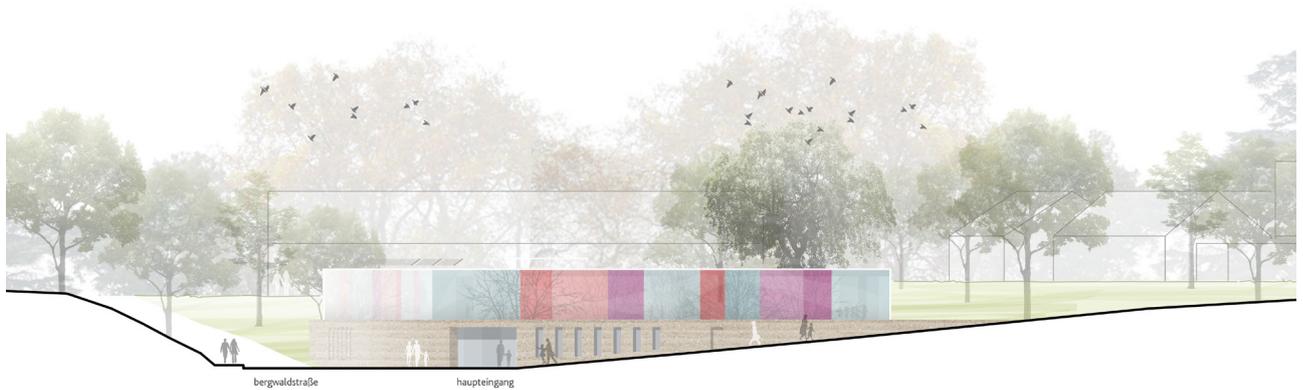
Querschnitt



Detail Schnitt & Ansicht



Ansicht Bergwaldstraße



Ansicht Geigersbergstraße

02

Fritsch Architekten

2. Preis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Die Bauform der Kita entwickelt sich aus einer „harten“ der Stadt zugewandten Schale und besitzt eine den Freiflächen zugewandte offene und transparente Gebäudesite.

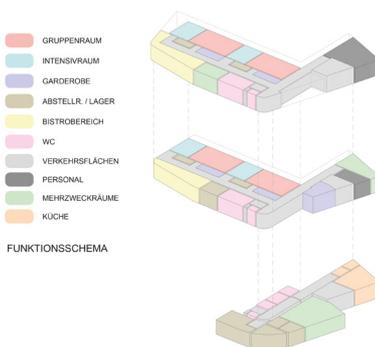
Die äußere „Schale“ des Baukörpers zeigt zum öffentlichen Raum ein prägnantes und weitgehend geschlossenes Gebäude, was durch gezielt gesetzte Fensteröffnungen wieder den Bezug zur städtebaulichen Umgebung herstellt und die gewünschte Offenheit zum Stadtraum herstellt. Die „innere“ Seite mit den Gruppen- und

Aufenthaltsräumen besitzt einen hohen Anteil an Fensteröffnungen, um möglichst viel Tageslicht auffangen zu können. Die Gruppenräume vernetzen sich somit auf optimale Art und Weise mit dem geschützt im hinteren Teil des Grundstücks liegenden Freiflächen.

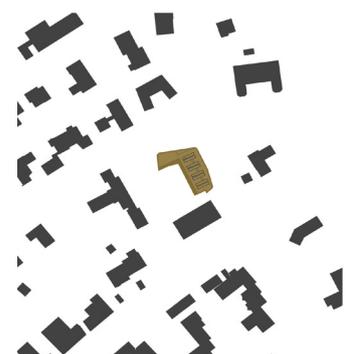
Der im B-Plan ausgewiesene „Vorgartenbereich“ wird genutzt um eine großzügige Erschließung für die Kita zu herzustellen. Die Flächen für die Spielbereiche im inneren des Grundstücks können so maximal groß werden.



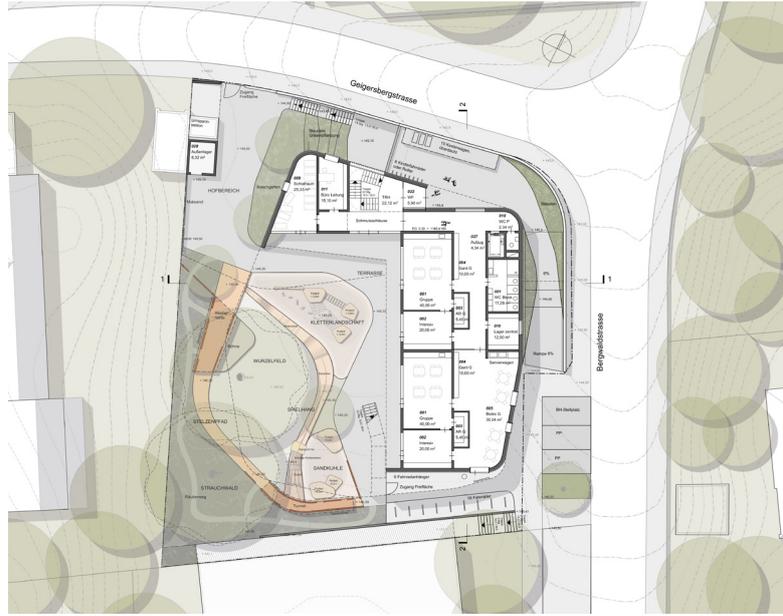
Lageplan



Piktogramm



Schwarzplan



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

02

Der Baukörper der Kita gliedert sich in drei Geschosse, wobei die beiden oberen die Gruppenbereiche mit allen dazugehörigen Funktionen, sowie den Personalbereich beinhalten. Die Gruppenräume öffnen sich großzügig zum Hofbereich, so dass dieser zum Zentrum der Kita wird. Die Bistrobereiche liegen an der „äußeren“ Fassade erhalten im Kontrast einen „introvertierteren Charakter“ mit wenigen, jedoch gezielt gesetzten Ausblicken ins Freie.

Das zentrale Treppenhaus liegt direkt am Eingangsbereich und verbindet die drei Geschosse der Kita auf kurzem Wege. Ein zentraler Flurbereich führt zu den Gruppen und weitet sich hin zu offeneren Raumbereichen, die ausreichend Platz für Garderoben, sowie die Bistrobereiche der Kitagruppen bieten.

Aus Gründen der Ökologie und im Sinne einer nachhaltigen Bauweise erfolgt die Erstellung des Baukörpers weitgehend in Holzbauweise. Lediglich das Untergeschoss wird aufgrund der Hangsituation als Massivbau in Stahlbeton erstellt.

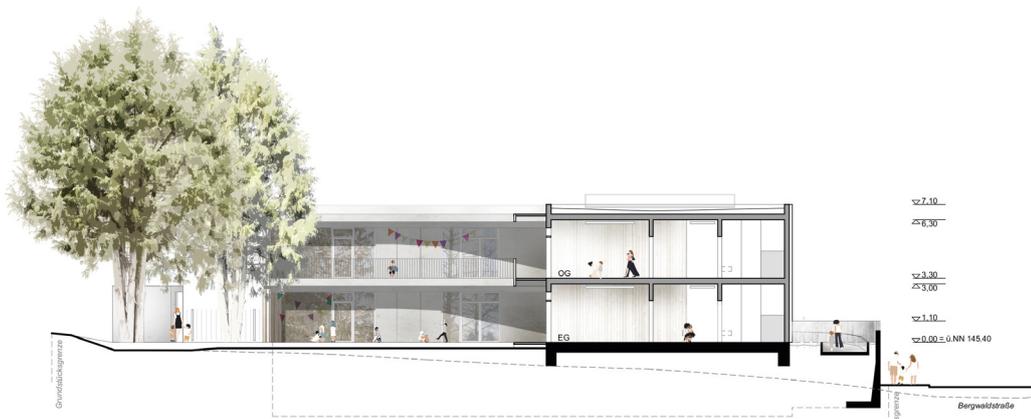
Die Oberflächen des Innenausbau der Kita sollen weitgehend aus naturbelassenen Hölzern hergestellt werden, wobei sich aufgrund unserer Erfahrung z.B. das Holz der Weißtanne sehr gut eignet. Die atmungsaktiven Oberflächen wirken sich positiv auf das Raumklima aus.

Die Fassadenaufbauten entsprechen hinsichtlich des Aufbaus in Verbindung mit den gewählten Dämmstärken den Vorgaben für den Passivhausstandard. Die dem Stadtraum zugewandten Fassaden bestehen in der äußeren Schicht aus vertikal angeordneten Lärchenholzprofilen, die auf Abstand montiert werden. Diese laufen in variiert Anordnung auch an verglasten Fensteröffnungen vorbei, so dass „gefilterte“ Ausblicke in die Umgebung entstehen.

Die inneren, dem „Garten“ zugewandten Fassaden besitzen vorwiegend raumhohe festverglaste Fensterelemente, die sich mit opaken Flächen aus durchgefärbten Fassadenplatten abwechseln.



Längsschnitt



Querschnitt

03

Peter Krebs

3. Preis

Auszug aus dem Erläuterungsbericht:

Es wird vorgeschlagen, die Kita auf 3 Baukörper aufzuteilen, die auf einem Plateau mit Stützmauer an den straßenseitigen Grundstücksgrenzen errichtet werden können: Zwei Baukörper nehmen jeweils zwei Gruppen auf und im dritten, zentral angeordnete Baukörper, liegen die vertikale Erschließung, die Gemeinschaftsfunktionen und besonders die Bistrobereiche.

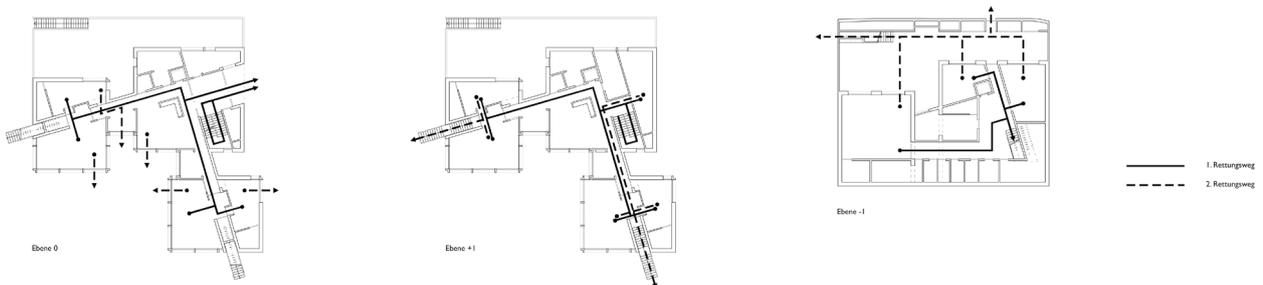
Die Baukörper sind über dem Bezugsniveau jeweils zweigeschossig. Um die Freifläche in ihrer Großzügigkeit zu erhalten, wird ein drittes Geschoss vorgesehen.

Dieses Geschoss befindet sich auf dem Niveau der Stützmauer und wird durch einen dahinterliegenden Tiefhof belichtet, der auch zusätzliche, geschützte Freiflächen bietet.

Mit der Aufteilung auf 3 Baukörper nimmt der Bebauungsvorschlag Bezug zu der kleinteiligen Einfamilienhausbebauung auf dem Geigersberg. Zudem entwickeln die Räume durch die Aufteilung auf Volumen und die klare Zuordnung der Gruppen zu den Baukörpern eine eigene Identität und Orientierung für die Kinder.



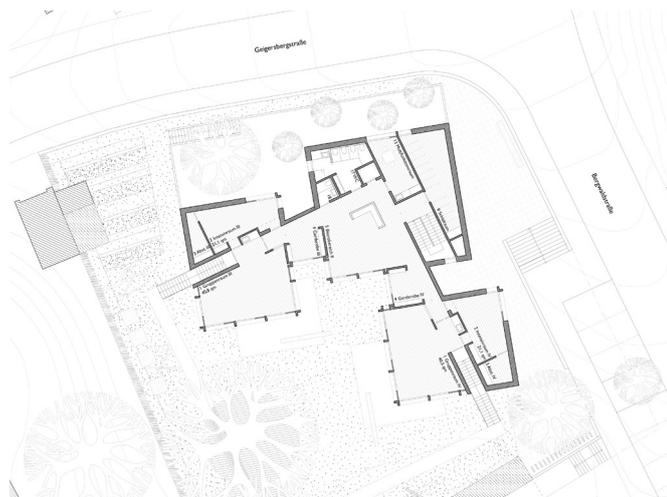
Lageplan / Schwarzplan



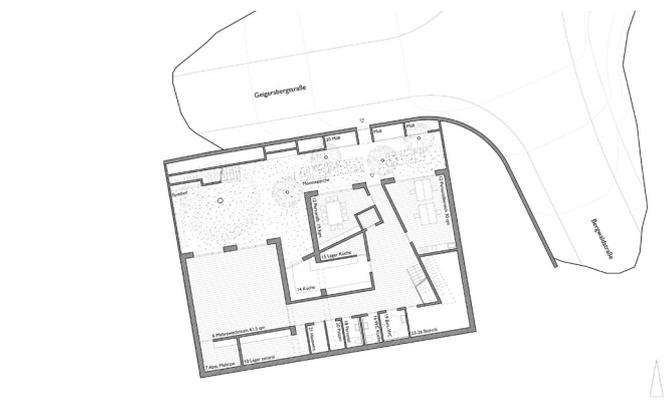
Piktogramm



Erdgeschoss



Obergeschoss



Untergeschoss

03

Der Zugang in die Kita erfolgt über das Plateau an der Bergwaldstraße. Eine Treppe empfängt einen vom Bürgersteig und leitet auf einen Vorbereich mit gutem Überblick auf die Umgebung, von dem der Eingangsbereich erschlossen wird.

Barrierefrei ist dieser Vorbereich über eine Anbindung an das höhere Niveau über den südlichen Zugang gewährleistet. Dort befinden sich auch Fahrradstellplätze und ein weiterer Kinderwagenbereich. Zur Straße sind die Baukörper eher geschlossen mit gezielten Ausblicken, um sich umgekehrt zum grünen Innenbereich mit ‚weichen‘ Übergängen großflächiger zu öffnen. Die Holzkonstruktion ist als nachwachsender Rohstoff nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern bildet auch eine Grundlage für robuste Innen- und Außenwandflächen in einer Kita. Im Erscheinungsbild setzt sie sich bewusst von den Putzbauten der Umgebung ab und vermittelt über das Erscheinungsbild die besondere Nutzung. Für die Kinder und die Erzieher entstehen offene, vielfältige Aussen- und Innenräume, die bespielt werden können und mit der Umgebung vielfältig kommunizieren.

Wesentliches Ziel bei der Gestaltung der Frei- und Spielräume der neuen Kita ist es, differenzierte Nutzungen für die Kinder zu ermöglichen und gleichzeitig aus der Topographie des Geländes, dem identitätsstiftenden Baumbestand sowie der kleinformatischen Körnung der Gebäudekörper seine besonderen Qualitäten abzuleiten.

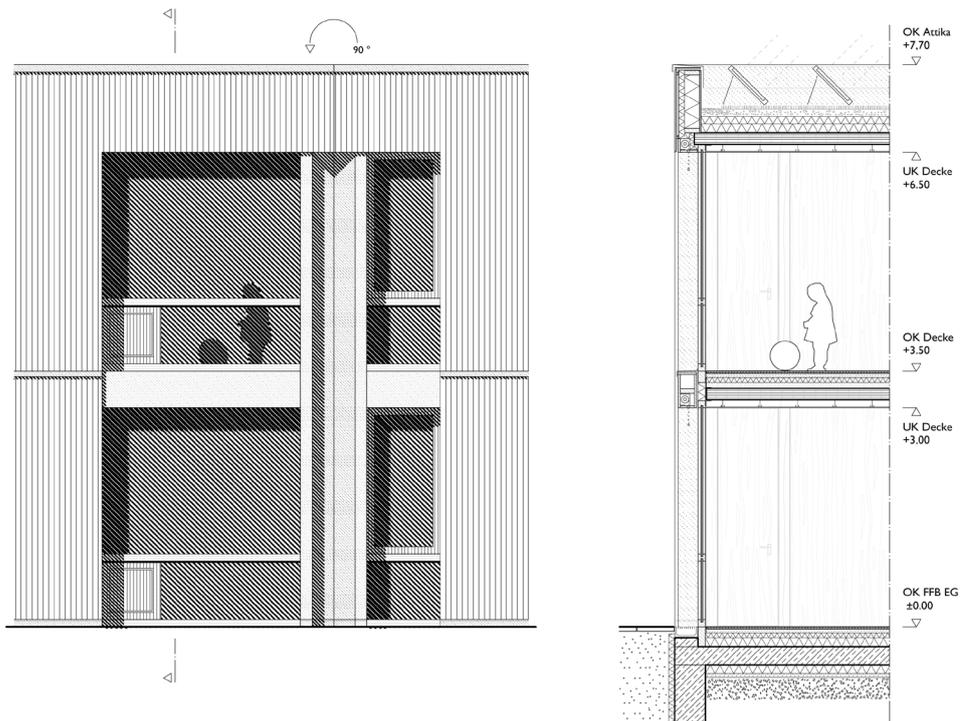
Die Choreographie der inneren und verbindenden Struktur der ‚Gasse‘ wird im Freiraum weitergedacht und als Ringweg umgesetzt.

Die Gestaltung des Eingangsbereiches greift durch die erhöhte, balkonartig ausgebildete Topographie, den Charakter der Vorgartenzonen in der Umgebung auf und formuliert einen prägnanten Ankunftsort.

Insgesamt wird durch die Gestaltung der Freiräume im Zusammenspiel der ‚feinkörnigen‘ Struktur der neuen Kita ein identitätsstiftendes Ensemble geschaffen, das die Qualitäten des Ortes aufgreift und den Charakter der Umgebung respektiert.



Schnitt



Detail Ansicht & Schnitt



Ansicht Ost



Ansicht Nord

Auszug aus dem Protokoll der Jury

1. Preis

Wittfoht Architekten

Der Entwurf besticht durch seinen mutigen Ansatz, einen 2-geschossigen Baukörper so in den Hang einzufügen, dass er nur als leichter eingeschossiger Pavillon wahrgenommen wird. Im Kontrast zur umgebenden Bebauung wird er unmissverständlich als ein besonderes Gebäude erkennbar und erhält dadurch eine ganz besondere Identität.

Die Vorgartenzone ist in Form einer durchgängigen intensiven Dachbegrünung umgesetzt.

Der Grundriss im Obergeschoss ist sehr schön gegliedert und optimal für die vorgesehenen Nutzungen organisiert.

Die Nutzung der Erdwärme über eine Sole-Wasser-Wärmepumpe in Verbindung mit der Fußbodenheizung wird positiv bewertet. Dass die Fußbodenflächen über das gleiche System auch einer sommerlichen Temperierung verfügt, ist ein zusätzlicher Vorteil. Das Technikkonzept ist insgesamt jedoch plausibel.

Im Bezug auf die Kennzahlen zur Wirtschaftlichkeit liegt der Entwurf im mittleren Bereich. Der Anteil der Verkehrsflächen ist allerdings relativ hoch. Die Jury würdigt diesen schön ausgearbeiteten Beitrag trotz der beschriebenen Mängel besonders hinsichtlich seiner guten städtebaulichen Setzung und gestalterischen Qualität.

2. Preis

Fritsch Architekten

Die Verfasser schlagen einen dreigeschossigen Baukörper vor, der sich selbstbewusst in den Straßenraum präsentiert.

Die Gliederung in ein massives Sockelgeschoss, das das Thema der umgebenden Grundstücksmauern aufnimmt und zwei leichten Geschossen in Holzbauweise, wirkt der Massivität und Höhe auf angenehme Weise entgegen. Dass es sich hier um ein besonderes Gebäude handelt ist auf den ersten Blick erkennbar und wird von der Jury besonders lobend hervorgehoben.

Die leicht geschwungene Fassade unterstreicht den spielerischen Eindruck der Holzfassade, in der in unregelmäßigen Abständen Öffnungen unterschiedlicher Größe eingeschnitten sind.

Der Vorgartenbereich dient als Erschließungsbereich, der spannend inszeniert ist.

Die Baukörperanordnung trägt zum Erhalt eines weiträumigen Freibereiches bei, der viele Gestaltungsmöglichkeiten zulässt.

Die Grundrisse sind klar und übersichtlich organisiert und die Anordnung von jeweils zwei Gruppen übereinander ist aus pädagogischer Sicht ausgesprochen gut.

Die umfangreiche Nutzung von Holz für die Obergeschosse unterstreicht den nachhaltigen Entwurfsansatz.

Insgesamt lobt die Jury den sorgfältig ausgearbeiteten Entwurf sowohl in architektonischer wie auch funktionaler Hinsicht als sehr gelungenen Beitrag.

3. Preis

Peter Krebs

Der Entwurf ist auf einem den Straßenräumen zur Geigersbergstraße und Bergwaldstraße folgenden homogenen eingeschossigen Sockel errichtet.

Das Volumen ist aufgelöst in drei kubische, orthogonal zueinander stehende zweigeschossige Einzelkörper, die durch Fugenbauwerke miteinander verbunden werden. Zwei der drei Volumen nehmen jeweils übereinandergestapelte Gruppenräume mit den jeweiligen Nebenräumen auf.

Im dritten Baukörper befindet sich in erster Linie die vertikale Erschließung und Verteilung.

Im Sockelbereich werden Nebenräume und Mehrzweckraum verortet – ein separater diesbezüglicher Zugang ist vorgesehen.

Die Grundrisstypologie der drei Bauglieder entsteht durch Überlagerung einer übergeordneten neuen Struktur – wie eine formale Schablone wird den Einzelvolumen eine neue Grundrissform überlagert.

Der Bau ist als reine Holzkonstruktion Brettsperrholzbauweise auf Stahlbetonplatte entwickelt. Der Sockel und Erdberührte Bereiche sind aus Ortbeton. Die umfassende Nutzung des Baustoffes Holz ist positiv.

Die eigentliche Außenanlage wirkt aufgrund der Baukörperanordnung gelungen und lässt viele Gestaltungsmöglichkeiten zu.

Presse

Mutiger Entwurf für leichten Pavillon:

Kita-Plätze für Durlach

Neubau auf Geigersberg soll Betreuungsbedarf decken

„Die Welt durch verschiedenfarbige Brillengläser betrachten“, interpretierte Baubürgermeister Daniel Fluhrer den auserkorenen Entwurf zu einer neuen städtischen Kindertageseinrichtung auf dem Durlacher Geigersberg.

Gemeinsam eingereicht von Wittfoht Architekten und Glück Landschaftsarchitekten aus Stuttgart, machte der Vorschlag im Zuge einer ausgelobten Mehrfachbeauftragung das Rennen bei der Jury. Markant sind dabei verschieden getönte Glasscheiben am Gebäude, durch die Kinder die Welt in jeweils anderen Farben wahrnehmen können. Für die extreme Hanglage an der Ecke Geigersbergstraße / Bergwaldstraße hatte die Stadt insgesamt sieben Architekturbüros – jeweils im Tandem mit einem Landschaftsarchitekten – beauftragt, einen Vorentwurf für den Neubau einer viergruppigen Kindertagesstätte auszuarbeiten. Hintergrund ist eine

aktuelle Bevölkerungsprognose, die für den Stadtteil Karlsruhe-Durlach einen Fehlbedarf an Kita-Betreuungsplätzen feststellt – sowohl für Mädchen und Jungen unter drei Jahren als auch für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintrittsalter. Von der bestehenden dreigruppigen städtischen Kindertageseinrichtung in der Lußstraße kann dies nicht abgedeckt werden. Der nun ausgewählte Vorentwurf besticht den Ausführungen der Jury zufolge durch seinen mutigen Ansatz, einen zweigeschossigen Baukörper so in den Hang einzufügen, dass er keineswegs aufdringlich, sondern eher als leichter eingeschossiger Pavillon wahrgenommen wird.

Diese Idee soll zur Umsetzung hin weiterentwickelt, die Kostenberechnung für den Doppelhaushalt der Jahre 2021/22 vorbereitet werden. Zu sehen sind alle Arbeiten nur noch heute von 10 bis 20 Uhr im Rathaus Durlach, Foyer im zweiten Obergeschoss. -bea-

